

Bibliothek der
Hansestadt Bremen

Anteget XXII, 6 m Nr 16.

Dr. Ant. v. Leclair

IX

Wasagasse 27.

Rechts
Phil.

den 22. Mai 1916.

Gefahrenfoto für Gefährdet.

Abemals haben wir unser Briefe auf dem
Klagen gebracht — ein brennender Brief, der von
unsern wichtigsten Briefen auf unser Kommando.
haben wir auch für Herrn infolge des Briefes am 18.
d. M.; er sollte in mir Briefe in einem Briefe.
dann, daß es vor einem Briefe, selbst gut ist von
der Seite einer einzigen vollkommenen Gefährdung,
von Gefährdung mit Herrn sowie mit Schuppe,
Rechte in anderen großen Gefährdung abgefahren
haben. Es sollte mir schon ein Brief werden, ein Brief.
Herr in einem so wichtigen Briefe. — Gestern
haben wir den Brief mit der Abfertigung der
Samen für den Brief, in dem wir auch
nicht das gleiche flüssige Blut fließt. Nicht mehr

als die Absicht dieses küniglichen Willens interessirten
mich die Eingekerkerten über Ihre persönliche Freiheit,
manches davon übte auf mich einen tiefen Ein-
druck & ich sah in dem, was Sie erlebt haben, einen
meinen Lohn, den ich Ihnen & nützlich werden die D. bringen.
Ihre & besonders sehr begabten Persönlichkeiten mit
den Hindernissen des materiellen Lebens zu kämpfen
haben. — Zu dem einen Unterlassungen, ein/da ich
nicht will kann, aber zu spät zu spät, gescheit ist, weil
ich in dies Ihre Einladung zum Eintritt in die
Königs-Gesellschaft nicht folgen gekonnt habe. Ich spreche
ganz offen: mittlerweile werden meine Mittel immer
weniger & so konnte mich die Höhe der jährlichen
Beiträge. Ich will Ihnen sagen, daß ich in Kommt.
monat in Graz zu & es verbleibt ich förmlich in der
Gefahr der sehr gut dotierten Universitätsbibliothek.
So kommt es auf Ihre große Liege über alle. Ob das,
um, aber leider kommt es mit einem sehr kleinen Teil
des überreichen Inhalts zusammen; trotzdem müßte ich

der Jünglingszeit selbst & so sehr ich auch in meinem (aus
Ihrem Zuneigungsschreiben) Manuscript ein grossen Stellen
Gebrauch finde, auf Ihr Briefe hin zu schreiben. Sie sind mir sehr
pflichtig, da ich in Ihrem Manuscripte meine Namen nicht
finde. Ich frage mich, wie so lange Zeit zu verstreichen, daß ich
gesehen um dieses Zeit, wo ich im Grundgedanken des Alt-
ob auf benutzter Seite ansetzen, auch mit diesem
Zustand zuviel recht gegenüber dem Jünglingsalter mit
und 1879 vorkommen Realismus. Gerade die für gemein-
lich Stellen des Realismus werden von meiner Seite viel-
fach günstig betrachtet, als sollte ich mit diesem allem
sicheren Normalzustand nicht in entgegenge-
setzter Richtung. Ich bin Ihnen für Ihre Anregung, daß ich
auch meine Stellung zu Ihnen des Alt-Ob in der
Ihren Leitbegriffe aber anfangs nicht näher eingehen
soll, sehr dankbar. Der Umfang der Arbeit ist schon sehr
ziemlich gross, so daß ich mit dieser, in einem der größten
Teil eines "Lebensjahres" fähig. Ich aber hoffe, daß
ich in jeder anderen Zeitpunkt gebildet werden müßte,
soll ich nicht vergessen, am selbständigen Gelingen zu veröffentlichen.

Ich danke Sie

für den bezeichnenden Zweck müßte es allerdings
noch einem gewissen Hindernis unterliegen u so
reiner ist es dem überaus wertvoll, wenn ein, ein selbst
~~andere~~ ~~an~~, den Vorleser vorzubereiten sollte, um in gebührender
Förderung zu stehen.

Mit großem Interesse erfüllte mich Herr Mittai-
ling von dem Briefe des Herrn Edinger-Beckmann
u. Josef Speier ist an Prof. Bauck, ob er mit dem Dr.
Speiering inselben in der Gradstudium überläßt. Ich
war sowohl mit Schuppe als mit Mack befreundet.
Von letzterem bekamen ich ein starkes Bündel Briefe,
die letztere hat mir 1880 als Rektor der Universität
in Prag dringend geraten, mich zu habilitieren. Nach
Einbringung meines Gesuches fand ich aber bei mei-
ner persönlichen Befragung in der Hofnung bei dem
Ordinarius ~~Karl Schupp~~ u. Otto Willmann (!)
mein solches Aufnahm, daß es ab — zum größten
Auge von Mack — verzog, der Gehör sofort münd-
lich zu geben. Ich muß schon sagen: mit allem bei
dem Gedenken, vor solchen Gevallen eine willkür-
liche

ein wiederholter Gegenstand

Auleg. XII, 6 on Nr 16.

Dieß Jafon zu pfarrmengen u. Schenkung zu
nehmen. Nun bin ich der einzige Überlebende von
den in jenen Briefen Genannten u. so bin ich wohl
legitimiert gegenüber dem neuen Briefe Stellung zu
nehmen. Allerdings muß hing auf diese Befall bei
H. Prof. Bauck. — Hing ist pflichtbar mit der Klein-
ding, daß ich nach einander zu sagen fähig, insbesondere
über die die die Freilagen eingesetzten Gerichten, welche
im Juli 1915 mit der Kraft gegeben, meine Klagen,
zu bezeugen das Transparenzgeblinde vor Gericht
nach einmal einander zu zeigen. Nun nach einem
will ich beifügen: vorläufig bin ich nach unpflichtig,
ob ich (noch keine nach dem die Freilagen) meine Absicht,
hing der Freilagen die Prof. Barth oder der die Freilagen,
welche Prof. Herrmann Schwarz erbiten soll.

Im aufrechten Gattungs u. Freilagen
müß Ihnen in Gattungs die Freilagen
Ihr bin gegeben

Leclair

